

02
23

SWG magazin

KUNDENMAGAZIN DER STADTWERKE GUNZENHAUSEN GMBH

Bäderallianz Altmühlfranken – gemeinsam in die Zukunft



STADTWERKE
GUNZENHAUSEN GMBH

strom · gas · wasser · wärme · bäder

4 Gemeinsam
für die Bäder

5 Zählerablesung
2023

8 Die unsichtbaren
Wasserschlucker



Besser aufgestellt

Regenerative Energien legen weiter zu. Im ersten Halbjahr 2023 ist der Anteil der Erneuerbaren am deutschen Strommix um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Nach vorläufigen Berechnungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) und des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoffforschung Baden-Württemberg (ZSW) wurden in diesem Zeitraum rund 52 Prozent des Bruttoinlandstromverbrauchs aus natürlichen Ressourcen wie Sonne, Wind & Co. gewonnen. Spitzenwerte lieferte der Monat Mai. Hier schien die Sonne besonders oft und konnte den Anteil der Erneuerbaren auf 57 Prozent steigern.

© Körner agentur, Bilder: © noppadon, © htpix/stock.adobe.com, © freepik.com

Anders aufgeheizt

Wie heizen die Deutschen? Dieser Frage ist der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft nachgegangen. Das Ergebnis zeigt: Es ist vieles im Umbruch. Während bei Bestandsgebäuden mit rund 50 Prozent nach wie vor Gasheizungen dominieren, beträgt ihr Anteil bei den Neubauten nun 29 Prozent. Die Wärmepumpe hat hier die Nase vorn. 38 Prozent der Investoren entschieden sich im vergangenen Jahr für diese Technologie. Auch Fernwärme ist gefragt. In Bestandsgebäuden liegt sie bei 14 Prozent. Im Neubausektor hat bereits etwa jede vierte Wohnung einen Anschluss ans Fernwärmenetz.



Gut aufgehoben

Kaputte Gegenstände kann man entsorgen – man kann ihnen aber auch ein zweites Leben schenken. Einfach, unkompliziert und kostengünstig erledigen das die ehrenamtlichen Helfer im Repaircafé. Bundesweit sind bereits mehr als 1.000 solcher Angebote gelistet. Dort treffen sich engagierte Menschen, die in ihrer Freizeit Alltagsgegenstände vor der Mülltonne retten und somit einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Bei einer Tasse Kaffee lässt sich die Wartezeit vertreiben. Wo es Angebote in der Nähe gibt, erfährt man unter anderem hier: www.smarticular.net/repair-cafe-in-deiner-naehe



Sternravioli

mit Maronenfüllung und Walnusspesto



Zutaten für 2 Personen

250 g Pastamehl Type 00

3 Eigelbe

Etwas Wasser

4 EL Olivenöl

200 g Maronen, geröstet
und geschält

120 g Ricotta

Frische Petersilie

1 Schalotte

1 EL Butter oder Margarine

Salz, Pfeffer, geriebene
Muskatnuss

30 g Walnüsse

50 g Parmesan, frisch
gerieben

100 ml natives Olivenöl

1 Knoblauchzehe

Ein paar Tropfen Frucht-
essig (z. B. Himbeeressig)

Meersalz

Sternchen-Ausstecher

Zubereitung

Mehl, Eigelb und Öl verkneten, nach Bedarf etwas Wasser zugeben, bis ein glatter Nudelteig entsteht. Teig in ein Geschirrtuch hüllen und für eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.

Für die Füllung Maronen, Petersilie und die Schalotte fein hacken. Butter in einer Pfanne erhitzen und Schalotten darin glasig dünsten. Maronen, Petersilie, Schalotten und Ricotta vermengen, mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss abschmecken.

Den Teig mit der Nudelmachine oder einem Nudelholz sehr dünn ausrollen. Füllung in teelöffelgroßer Menge mit Abstand auf die Teigbahn setzen. Teig mit Wasser leicht anfeuchten, eine zweite Teigbahn darüberlegen und andrücken. Sterne ausstechen, sodass die Füllung mittig der Sterne ist.

Für das Pesto Walnüsse in einer Pfanne anrösten. Nüsse, Parmesan, Knoblauch und Öl mit einem Mixer pürieren. Zum Schluss langsam den Fruchtestig unterrühren und mit Salz abschmecken.

Die frischen Ravioli in kochendes, gesalzenes Wasser geben und 3 bis 4 Minuten gar ziehen lassen, abseihen und direkt warm mit dem Pesto servieren.

Unser Tipp: Wer vegan kochen möchte, ersetzt die Eier durch 125 ml Wasser und verwendet anstelle von Ricotta Seidentofu oder vegane Frischkäse-Alternativen aus Mandeln oder Soja.





Bäderallianz Altmühlfranken für die Zukunft unserer Bäder



Bild 1: Vertreter der
Bäderallianz Altmühlfranken
Bild 2: Backstubens sauna
im Saunadorf Juramare
Bild 3: Whirlpool im
Freizeitbad Juramare

Die Städte und Gemeinden Georgensgmünd, Gunzenhausen, Langenaltheim, Pappenheim, Pleinfeld, Treuchtlingen und Weißenburg haben einen wegweisenden Schritt unternommen, um die Zukunft ihrer Bäder zu sichern.

Um den Bedürfnissen ihrer Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden, haben sich die Kommunen unter dem Namen „Bäderallianz Altmühlfranken“ zu einer Kooperationsinitiative zusammengeschlossen. Ziel ist es, die öffentlichen Bäder in der Region zu erhalten und ein adäquates Bäderangebot zu tragfähigen Kosten innerhalb der Kommunalhaushalte sicherzustellen. Die Gründung der Allianz ist eine Antwort auf die komplexen Aufgaben, denen öffentliche Bäder in unserer Zeit gegenüberstehen. Diese Einrichtungen sind nicht nur wichtige Orte der Erholung und des Sports, sondern erfüllen auch eine gesellschaftliche Funktion, indem sie Schwimmunterricht und Gesundheitsangebote bereitstellen.

In den letzten Jahren haben jedoch vielfältige Faktoren wie Fachkräftemangel, gestiegene Energiekosten und veränderte Kundenansprüche den Betrieb erheblich erschwert. Die „Bäderallianz Altmühlfranken“ verfolgt das Ziel, die Zukunftsfähigkeit der Bäderinfrastruktur in der Region zu gewährleisten. Durch die Zusammenarbeit der beteiligten Städte und Gemeinden können folgende Vorteile erzielt werden:

Effiziente Ressourcennutzung:

Die Bündelung von Ressourcen und Fachwissen ermöglicht es, gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die effizienter und kostengünstiger sind als individuelle Maßnahmen.

Wissenstransfer:

Der stetige Austausch unter den beteiligten Städten und Gemeinden ermöglicht es, von Best Practices zu lernen und die Bäder kontinuierlich zu verbessern.

Stärkung der regionalen Identität:

Die „Bäderallianz Altmühlfranken“ fördert die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen der Region.

Nachhaltigkeit:

Ziel ist die Entwicklung von nachhaltigen Lösungen, die auch in Zukunft den Anforderungen an Umweltschutz und Ressourceneffizienz gerecht werden.

Sicherung der Bäder für die Bevölkerung:

Letztlich dient die Kooperation dazu, die öffentlichen Bäder als wichtige Einrichtungen für Gesundheit, Bildung und Freizeitgestaltung der Bevölkerung zu erhalten.

Die Allianz wird in den kommenden Jahren intensiv an der Bewältigung der Herausforderungen im Bereich der Bäderinfrastruktur arbeiten. Die Gründung zeigt deutlich, dass die beteiligten Kommunen die Bedeutung dieser Einrichtungen erkennen und entschlossen sind, gemeinsam Lösungen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Bäderlandschaft zu entwickeln.

Bereits auf den „Berufsausbildungsmessen Altmühlfranken“ wird die Bäderallianz ein erstes Zeichen setzen. Dort präsentiert sie nicht nur die vielfältigen Berufsmöglichkeiten in den öffentlichen Bädern der Region, sondern insbesondere den Beruf „Fachangestellte/r für Bäderbetriebe“. Damit unterstreicht die Bäderallianz ihr Engagement für die Ausbildung zukünftiger Generationen.

Zählerstände jetzt bequem ablesen

Im Januar 2024 erstellen die Stadtwerke Gunzenhausen gewohnt die Jahresverbrauchsabrechnung für den zurückliegenden Abrechnungszeitraum. Eine wichtige Basis für eine ordnungsgemäße Rechnungslegung ist die genaue Erfassung der Zählerstände.

Im Zeitraum vom 4. bis 22. Dezember 2023 erfolgt die Ablesung der Strom-, Gas- und Wasserzähler durch Mitarbeiter der Stadtwerke Gunzenhausen. Die Mitarbeiter der Stadtwerke können sich durch einen Dienstausweis entsprechend ausweisen. Wir bitten Sie, den Stadtwerke-Mitarbeitern für die Ablesung ungehinderten Zugang zu den Messeinrichtungen zu ermöglichen.

Gebietsweise Kundenselbstablesung möglich

In ausgewählten Gebieten erfolgen die Ablesung und Übermittlung der Zählerstände durch die Kunden selbst. Dazu erhält der Kunde von den Stadtwerken eine sogenannte Ablesekarte. Dort können die Zählerstände eingetragen oder über den aufgedruckten QR-Code direkt mit dem Smartphone an die Stadtwerke Gunzenhausen übermittelt werden. Natürlich können Sie Ihre Zählerstände auch online eingeben. Ein entsprechender Link steht auf unserer Internetseite www.swg-gun.de oder über diesen QR-Code zur Verfügung.



Ihre Zählerdaten können Sie uns übermitteln, sobald Ihnen eine Ablesekarte vorliegt. Bitte beachten Sie, dass letzter Abgabetermin für die Zählerstände der 2. Januar 2024 ist. Liegt zum Abrechnungstag kein Ablesergebnis vor, wird der Jahresverbrauch gemäß den entsprechenden Verordnungen (StromGVV, GasGVV bzw. AVBWasserV) geschätzt und berechnet.

Kontakt

Bei Fragen zur Ablesung erreichen Sie uns unter **09831 8004-198**. Unsere Mitarbeiter/-innen im Kundenzentrum **Jana Muttscheller**, **Stefan Schlecht** und **Thomas Seefried** stehen Ihnen zu den Geschäftszeiten gerne zur Verfügung.





Es lohnt sich, den Energiemarkt und eigenen Verbrauch im Blick zu behalten

Gut vorbereitet durch den Winter

Ausbleibende Gas-Lieferungen, geringe Reserven, explodierende Preise und die Sorge um die Versorgungssicherheit – im vergangenen Winter haben die Bundesbürger gezeigt, was beim Thema Energiesparen alles möglich ist. Mittlerweile hat sich die Situation entspannt. Für den sorgsam Umgang mit den Ressourcen gibt es aber nach wie vor viele gute Gründe.

Wie war die Situation im vergangenen Jahr?

Erst der Ukraine-Krieg, dann der Ausfall von Russland als wichtigem Gaslieferanten: Im Sommer und Herbst 2022 war Deutschland im Krisenmodus. Neue, meist teure Lieferverträge mussten her, im Eilverfahren wurde der Bau von Flüssiggas-Terminals genehmigt und Gewerbe, Kommunen und Bürger wurden zum Sparen animiert – oder gar verpflichtet. Die Energiespar-Verordnung zum Beispiel legte fest, dass von September 2022 bis Mitte April 2023 in öffentlichen Arbeitsstätten eine Raumtemperatur von 19 Grad ausreichen musste. Auch die Beleuchtung von Gebäuden, Denkmälern oder Werbeflächen war deutlich eingeschränkt.

Wie viel Energie wurde gespart?

Das Vergleichsportal Check24 hat aufgrund der im vergangenen Jahr abgeschlossenen Lieferverträge hochge-

rechnet und kam zu folgenden Ergebnissen: 2022 wurden zwischen Flensburg und dem Bodensee 21 Prozent weniger Gas verbraucht als im Jahr zuvor. Beim Strom betrug der Rückgang rund 12 Prozent. Das Meinungsforschungsinstitut YouGov lieferte im Auftrag der Deutschen Presseagentur (dpa) weitere Details: 39 Prozent der Bundesbürger gaben an, ihren Verbrauch deutlich zurückgefahren zu haben. Zu den häufigsten Maßnahmen gehörten kürzere Duschzeiten mit kälterem Wasser (49 Prozent), das Abschalten des Stand-by-Modus (53 Prozent) oder auch das Nachjustieren der Heizung (35 Prozent).

Und so sieht es aktuell aus

Die Lage an den Energiemärkten hat sich entspannt. Die Beschaffungskosten sind wieder gesunken. Da seriöse Versorger mittelfristig planen und nicht alles auf eine Karte setzen, trifft die Entlastung bei den Verbrauchern allerdings zeitverzögert ein. Um die Spitzen abzufedern, hat die Bundesregierung im Frühjahr 2023 Energiepreispbremsen für Strom, Gas und Fernwärme ein-



Schnell abgecheckt

Wer Schwierigkeiten hat, den persönlichen Energiebedarf realistisch einzuschätzen, kann seinen Verbrauch hier abgleichen: **stromspiegel.de** oder **heizspiegel.de**.



geführt, die voraussichtlich noch bis April 2024 gelten. Aktuell ist ein Klimageld im Gespräch, das vor allem einkommensschwache Haushalte entlasten soll. Für den kommenden Winter sind Vorkehrungen getroffen: An deutschen Küsten sind bereits mehrere LNG-Terminals für Flüssiggas in Betrieb und auch die Gasspeicher sind gut befüllt. Schon im August lag der Füllstand mit circa 90 Prozent deutlich über dem Mittel der Vorjahre.

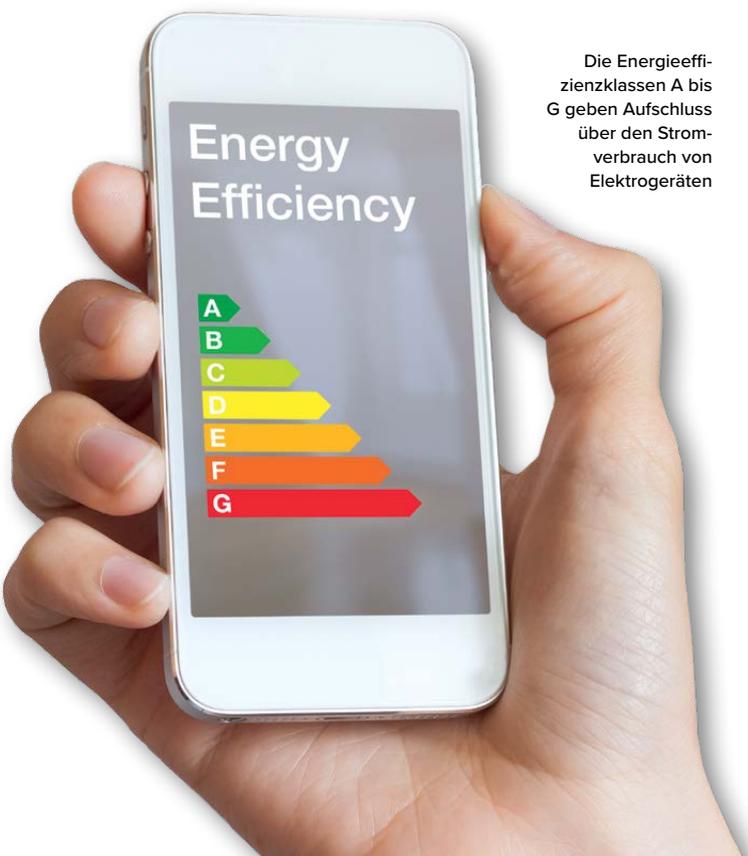
Wichtige Erkenntnisse

Einfach zurücklehnen und weitermachen wie zuvor wäre keine gute Idee. Zu unsicher ist die politische Lage, zu drängend sind die klimatischen Veränderungen, die die Weltgemeinschaft auch im Jahr 2023 mit neuen Wetterextremen aufgerüttelt haben. Experten erwarten dauerhaft höhere Energiepreise, zumal auch der ökologische Umbau hin zu mehr regenerativen Erzeugungsanlagen finanziert werden muss. Außerdem verteuert die stetig steigende CO₂-Steuer fossile Energieträger.

Wie geht es weiter?

Energie sparen und sich möglichst unabhängig machen, bleibt das Gebot der Stunde. Nach wie vor gibt es für den Privathaushalt vor allen in den Bereichen Wohnen und Verkehr reichlich ungenutztes Sparpotenzial. Und auch viele

Immobilienbesitzer denken um und investieren. So verzeichnete zum Beispiel der Herstellerverband für Wärmepumpen in 2022 eine Absatzsteigerung von 53 Prozent. Auch bei den Solaranlagen gibt es Zuwachs. Nach Angaben des Umweltbundesamts erhöhte sich die Leistung neu installierter PV-Anlagen von 4.807 MW in 2021 auf fast 7.300 MW im vergangenen Jahr. Wer dranbleiben, die Umwelt entlasten und den eigenen Geldbeutel schonen will, findet die passenden Energiespar-Tipps auf den nächsten Seiten.



Die Energieeffizienzklassen A bis G geben Aufschluss über den Stromverbrauch von Elektrogeräten

Die unsichtbaren Wasserschlucker

Beim Thema Wassersparen haben die Deutschen viel erreicht. Nur noch 120 Liter fließen pro Bundesbürger täglich aus der Leitung. Was aber nur wenige wissen: Der Verbrauch von virtuellem Wasser trübt die Bilanz. Rund 4.000 Liter kommen täglich für Ernährung und Konsumgüter noch dazu. Für Sparfüchse ist also viel Luft nach oben.

Wer eine Tüte Chips verzehrt, muss erst mal kräftig nachspülen. Die dünnen Kartoffelscheiben sind knochentrocken. Beim Knabbern kommt man deshalb nicht auf die Idee, dass der Genuss die Wasserbilanz belasten könnte. Tatsächlich aber wurden für die Herstellung der Leckerei rund 180 Liter Wasser verbraucht. Sehen, fühlen oder schmecken kann man das virtuelle Wasser später nicht mehr.

Wie mit den Chips ist es mit vielen Dingen. Eine Tasse Kaffee am Morgen scheint keine große Sache zu sein. Tatsächlich aber gehört Röstkaffee mit zu den größten Wasserschluckern. Rund 21.000 Liter werden für die Her-

stellung eines Kilogramms benötigt. Übertroffen wird der Koffeintrank nur noch vom Kakao. Auf Platz drei folgt Rindfleisch mit rund 15.490 Litern pro Kilogramm.

Durstige Güter

Auch die Dinge des täglichen Bedarfs sind mitunter wahre Wasservernichter. Bis das neue Auto vor der Haustür steht, hat es 400.000 Liter Wasser beansprucht, der Computer 20.000 Liter und das Handy 1.280 Liter. Hinter diesen Zahlen stecken die klugen Köpfe des IHE Delft Institute for Water Education der UNESCO und des Twente Water Centre in den Niederlanden,

die die Daten sammeln und regelmäßig neu berechnen.

Die Experten haben das in den 1990er-Jahren vom Briten Tony Allan entwickelte Konzept verfeinert und mit dem Wasserfußabdruck eine Berechnungsmethode etabliert, die auch die klimatischen Bedingungen in den Herkunftsländern einbezieht. Das ergibt Sinn, denn während der Apfel in Deutschland ohne Bewässerung wächst und gedeiht, ist die Baumwollproduktion in wasserarmen Regionen deutlich problematischer. Durch sein Verhalten kann der Verbraucher also viel bewegen. Wie das funktionieren kann, zeigt unser Überblick.

Das sollte man wissen

Der Verbrauch des virtuellen Wassers wird in drei Stufen unterteilt:

- **Grünes Wasser** ist Niederschlagswasser, das etwa von den Pflanzen aus dem Boden aufgenommen wird.
- **Blaues Wasser** wird aus Gewässern entnommen oder direkt von den Grundwasservorräten abgezweigt und so dem natürlichen Kreislauf entzogen. Dazu gehören etwa Bewässerungsanlagen auf den Feldern.
- **Graues Wasser** beschreibt jenen Anteil des Wassers, der bei der Herstellung von Produkten verunreinigt wird. Dazu gehören etwa landwirtschaftliche Erzeugnisse, die unter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Dünger hergestellt werden.

Das kann man tun

- **Bekleidung:** Beim Einkauf auf das Textilsiegel achten. Gut erhaltene gebrauchte Stücke weiterverkaufen oder verschenken. Nähen und stopfen, statt wegwerfen.
- **Ernährung:** Rindfleisch ist mit Abstand der größte Verbraucher von virtuellem Wasser. Grundsätzlich haben pflanzliche Nahrungsmittel eine bessere Bilanz, vor allem die Ware aus regionalem und saisonalem Anbau.
- **Konsumgüter:** Bei der Herstellung von technischen Produkten liegt der Anteil von grauem Wasser wegen der verwendeten Chemikalien bei über 50 Prozent. Wer Handy, Computer oder Fernseher möglichst lange nutzt und häufiger mit Bus und Bahn fährt, schont wichtige Ressourcen.

So viel Wasser steckt in ...

11.000
Liter

... einer Jeans

... einem T-Shirt

2.700
Liter

15.490
Liter

... einem Kilo Rindfleisch

... einem Ei

200
Liter

1.000
Liter

... einem Liter Milch

... einem Handy

1.280
Liter

400.000
Liter

... einem Auto

... einem Fahrrad

5.000
Liter



Sparsam bleiben zahlt sich aus

Sparen ohne Komfortverlust ist auch beim Thema Energie gut möglich. Wer überlegt handelt, clever plant und die richtigen Tipps kennt und beherzigt, kann in der kalten Jahreszeit ganz entspannt dazu beitragen, dass Umwelt und Klima nicht noch mehr unter Druck geraten.

In den Sommermonaten waren kühle, schattige Plätze gefragt. Jetzt soll es zu Hause wieder gemütlich und warm werden. Lange Kochabende in der Küche ersetzen die Grillrunde im Garten. Ein gutes Buch auf dem Sofa oder ein Wettbewerb an der Spielkonsole liegen nun näher als die Radtour im Grünen oder der Freibadbesuch. Strom und Wärme werden deshalb in der kalten Jahreszeit zu unverzichtbaren Begleitern.

Das zeigt sich auch in den Verbrauchsstatistiken. Nach Berechnungen von Energieexperten liegt der Strombedarf eines deutschen Durchschnittshaushalts im Winter um etwa 40 Prozent höher als in der warmen Jahreszeit. Und auch die Heizungen sind aus dem Sommer-Schlaf erwacht und arbeiten nun wieder im Dauerbetrieb, um bei klirrender Kälte ein behagliches Umfeld zu schaffen.

Höchste Zeit also, sich Gedanken zu machen, wie sich Energie sparen lässt. Und so kanns gehen:

AUF DIE SCHNELLE

- intelligente Heizungsthermostate
- sparsame LED-Leuchten
- abschaltbare Steckerleisten an Stand-by-Geräten
- Wasserhähne mit Durchflussbegrenzern
- Laptop statt PC verwenden
- Heizkörper freihalten
- nachts die Rollläden schließen
- Kurzprogramm für leicht verschmutzte Wäsche nutzen
- Restwärme des Backofens nutzen
- Kochen mit Deckel auf den Töpfen
- Helligkeit an Displays reduzieren
- Kühlschrank energieeffizient befüllen
- Stoßlüften statt Dauerlüften

SCHON GEWUSST?

63 %

der Wohngebäude in Deutschland wurden nach Angaben der Deutschen Energieagentur (dena) vor 1979 gebaut.

85 %

der Energie im Haushalt wird für Heizung und Warmwasser gebraucht.

Wohlig warm und tiefenentspannt ohne hohen Energieverbrauch das geht auch im Winter

MIT WEITBLICK

- Stromfresser identifizieren und durch effizientere Geräte ersetzen
- Energieverbrauch regelmäßig kontrollieren
- Rohre im Keller isolieren
- Mini-PV-Anlage für den Balkon
- Austausch veralteter Heizungs-pumpen
- Kellerdecke dämmen
- Hydraulischer Abgleich der Heizungsanlage
- Öko-Stromtarif wählen
- Gefriergeräte regelmäßig abtauen

FÜR DIE ZUKUNFT

- Energieberatung buchen
- Sanierungsfahrplan erstellen
- Thermografie in Anspruch nehmen, um Kältebrücken aufzuspüren
- Veraltete Heiztechnik tauschen
- Förderprogramme kennen und nutzen
- Gebäude dämmen
- Wärmeschutzverglasung
- Lüftungskonzept anpassen
- Photovoltaik und Solarthermie integrieren
- Zisterne für Bewässerung
- Smarthome und Energie-management-Systeme nutzen

Wie smart ist Smarthome?

Das intelligente Haus denkt mit. Doch wirkt sich das auch auf die Energiebilanz aus? Tatsächlich gibt es reichlich Sparpotenzial. Voraussetzung aber ist, dass Smarthome-Systeme sinnvoll eingesetzt und aufeinander abgestimmt werden. Beim Heizen und auch für Elektrogeräte gibt es viele Ansätze und Lösungen.

Das vernetzte Zuhause verspricht Komfort und Sicherheit. Mit dem zunehmenden Bewusstsein für den effizienten Umgang mit Energie rückt das Thema „Smarthome“ aber auch als Preisdämpfer und wichtige Klimaschutz-Maßnahme in den Mittelpunkt. Die Initiative Öko-Institut e. V. hat nachgerechnet und kommt zu dem Ergebnis: Wer die einzelnen Komponenten gezielt einsetzt und dabei die Energiespar-Effekte im Blick hat, kann den Verbrauch beim Heizen um rund neun Prozent zurückfahren. Was die anderen Stromverbraucher im Haus betrifft, so sind Einsparungen bis zu 14 Prozent möglich.

Doch auch daran muss man denken: Die digitalen Helfer sind selbst auf elektrische Energie angewiesen und verbrauchen Strom. Deshalb haben die Experten genauer hingeschaut. Dabei hat sich gezeigt, dass unter Klimaschutz- und Effizienzaspekten vor allem jene Anwendungen überzeugen, die gezielt für diesen Bereich entwickelt wurden. Folgende Smarthome – Komponenten versprechen ein hohes Sparpotenzial:

Tür- und Fensterkontakte

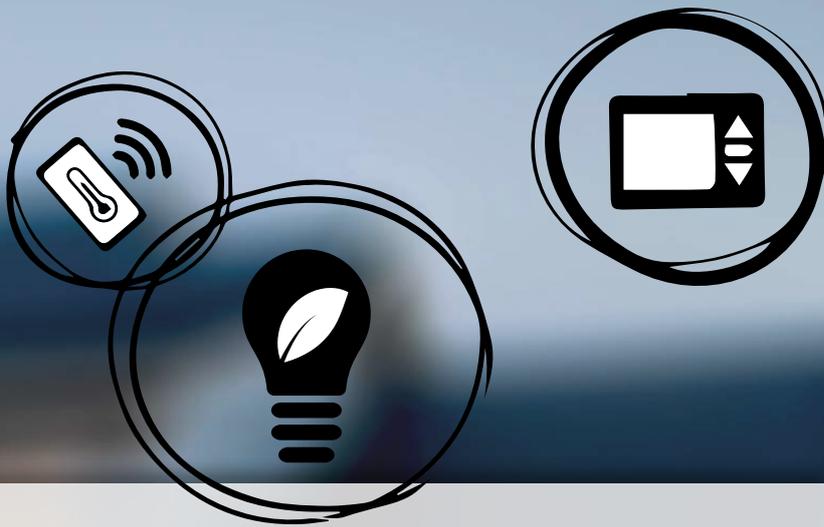
Alle zwei Stunden sollte Frischluft in den Raum. Regelmäßiges Stoßlüften verbessert das Raumklima, beugt der Schimmelbildung vor und steigert die Konzentration. Feinfühligkeits Sensoren an den Fenstern und Außentüren signalisieren der Heizung, wann sie Pause machen kann. So wird beim Lüften keine Energie vergeht.

Funk-Wandtaster

Ein Handgriff genügt. Funk-Wandtaster sind echte Allrounder. Sie lassen sich mit allen im Raum befindlichen Geräten kabellos vernetzen und können diese beim Verlassen des Raumes einfach in den Tiefschlaf versetzen.

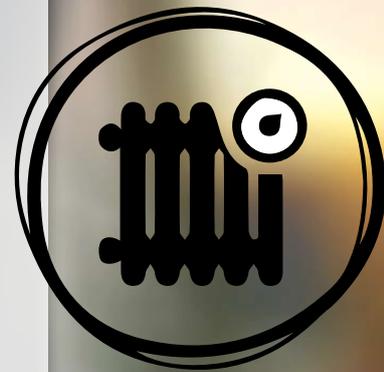
Intelligente Thermostatventile

Sie sind in der Lage, die Temperatur in den einzelnen Räumen punktgenau zu steuern. Die jeweiligen Zimmer können bedarfsgerecht beheizt werden. Und das Beste daran – einmal programmiert, läuft die Sache von allein. Besonders effizient ist es, wenn die Thermostate mit einer intelligenten Heizungssteuerung verbunden werden. Moderne Geräte können via App auch von unterwegs oder aus dem Urlaub angesteuert werden.



Smarte Steckdosen

Es hat sich herumgesprochen – Computer, Handy & Co, Haushaltsgeräte und Unterhaltungselektronik ziehen im Stand-by-Modus weiterhin Strom aus dem Netz. Umso besser, dass über kleine Zusatzstecker die Energiezufuhr geregelt und bei Bedarf auch ganz einfach abgestellt werden kann. Die sogenannten Smart Plugs werden wie ein Adapter in die Steckdose gesteckt und können über WLAN oder Bluetooth ins persönliche Smarthome-Netzwerk eingebunden werden. Einige Geräte bieten eine integrierte Messfunktion, die es ermöglicht, den Stromverbrauch zu kontrollieren.



Beleuchtung

Da ist schon so manchem Sparfuchs ein Licht aufgegangen – intelligente LED-Leuchten verbrauchen nur einen Bruchteil der Energie, mit der sich herkömmliche Leuchtmittel in Szene setzen. Smart-Lights können via App einzeln gedimmt oder getimt werden. In Fluren, Gängen oder Treppenhäusern empfiehlt sich zudem die Verbindung mit einem Bewegungsmelder. Viele Leuchten ermöglichen auch den Wechsel der Farbtemperatur und Helligkeit.

Wie groß das Sparpotenzial energieeffizienter Smarthome-Anwendungen tatsächlich ist, hängt auch davon ab, dass sie von Beginn an optimal eingestellt werden. Wer bei der Wahl der Geräte das Augenmerk auf Komfortgewinn und Sicherheitsaspekte richtet, wird seine Energiebilanz kaum nachhaltig verbessern. Als Spar-Helfer eignen sich vor allem jene Komponenten, die gezielt dafür entwickelt wurden. Auch das ist wichtig: Wer sich in die Technik einarbeitet, sich Zeit lässt und erst einmal mit einzelnen Komponenten beginnt, ist gut beraten. Nicht vergessen: Die Funkstandards und die Apps der einzelnen Smarthome-Bausteine müssen zueinander passen, damit die Geräte miteinander kompatibel sind.

Achtung Falle!

Die neuen Geräte sind installiert, die Technik funktioniert – und trotzdem geht der Energieverbrauch nach oben? Das könnte am Rebound-Effekt liegen. Wer das Gefühl hat, an einer Stelle richtig viel gespart zu haben, neigt dazu, im Gegenzug an anderer Stelle großzügiger zu sein. Eine regelmäßige Abstimmung mit der Familie kann dabei helfen, rechtzeitig gegenzusteuern.

Umweltbewusstes Bauen

In Gebäuden spiegelt sich der Geist der Zeit. Historische Prachtbauten erinnern an den feudalen Lebensstil früherer Epochen. Glas, Stahl und Beton prägten die Architektur der 1950er- bis 1970er-Jahre in Deutschland. Doch mittlerweile hat sich in der Bauweise viel verändert. Nachhaltigkeit und Effizienz stehen bei vielen Neu- und Umbauten ganz oben auf der Liste.

Einfach mal ein Haus hinklotzen, das ist heutzutage kaum noch möglich. Ohne Rücksicht auf ökologische und energetische Komponenten kommt niemand mehr ans Ziel. Der Staat fordert die Nutzung regenerativer Energien ein und setzt neue Standards. Städte und Gemeinden schreiben Dachbegrünungen oder Zisternen vor und der Zugriff auf Fördermittel ist meist nur möglich, wenn bei Bauweise und Material an die Zukunft gedacht wird.

Nachhaltig und effizient

Doch was macht eigentlich ein nachhaltiges Gebäude aus und welche Alternativen gibt es? Wer nachhaltig baut, hat nicht nur die Kosten, die Optik, den Komfort und die Funktionalität im Blick. Es geht um einen ganzheitlichen Ansatz, der verantwortungsbewusst mit den benötigten Ressourcen umgeht. Folgende Faktoren sollten deshalb bei der Planung eine Rolle spielen:

- geringer Energiebedarf
- Strom und Wärme aus regenerativer Erzeugung
- gute Dämmung und Lüftung
- hochwertige regionale Baustoffe
- nachhaltige Produktionsketten
- umweltfreundliche und schadstofffreie Materialien
- flexible Grundrisse und Nutzungsmöglichkeiten
- sparsamer Flächenverbrauch
- Barrierefreiheit mitdenken
- intelligente und vernetzte Haustechnik
- möglichst viel Grün im Außenbereich
- Regenwassernutzung/Zisterne

Langfristig rechnen

Man ahnt es schon: Wer den hohen Ansprüchen gerecht werden will, muss dafür tiefer in die Tasche greifen als bei einem Gebäude herkömmlicher Bauart. Mittel- und langfristig aber kehrt sich die Rechnung um. Betrachtet man den gesamten Lebenszyklus eines Hauses, gleichen die niedrigen Betriebskosten die höheren Baukosten über die Jahre hinweg wieder aus. Wer zudem gleich zu Anfang ans Alter denkt, kann sich mit variablen Grundrissen, barrierefreien Zugängen, breiten Türen oder bodentiefer Dusche später teure Umbauten sparen.

Außerdem gibt es eine große Anzahl staatlicher Förderprogramme, die nachhaltiges und energieeffizientes Bauen unterstützen. Einfach mal reinschauen!



Bundesamt für Wirtschaft
und Ausfuhrkontrolle
www.bafa.de



Förderbank KfW
www.kfw.de

Und natürlich werden auch Modernisierer und Sanierer nicht im Stich gelassen. Wer ein Bestandsgebäude unter ökologischen Gesichtspunkten fit für die Zukunft macht, kann ebenfalls mit zinsgünstigen Krediten, Tilgungszuschüssen oder Finanzspritzen rechnen.



Nachhaltiges,
effizientes und
zukunftsorientiertes
Bauen liegt im Trend

DREI ANSÄTZE BEIM NACHHALTIGEN BAUEN

DIE FAVORITEN

Nachhaltige Baustoffe zeichnen sich durch ihre geringe CO₂-Bilanz bei der Herstellung, dem Transport und der Verarbeitung aus. Dazu gehören unter anderem: Holz, Ziegel, Lehm, Stroh, Natursteine und Reet. Als ökologische Dämmstoffe bieten sich etwa Holzfaserdämmplatten, Hanf, Flachs, Schafwolle oder Kork und Perlite an.



CRADLE TO CRADLE

Das viel beachtete Prinzip beschreibt eine Kreislaufwirtschaft, in der sämtliche Materialien nach Gebrauch problemlos zurückgebaut und wiederverwertet werden können. Auch bei Gebäuden ist denkbar, dass ihre Einzelteile nach Ablauf ihres Lebenszyklus an anderer Stelle wieder zum Einsatz kommen.

GRAUE ENERGIE

Wie nachhaltig ein Gebäude ist, zeigt auch der Blick auf die sogenannte graue Energie, die für die Erzeugung der Rohstoffe, den Transport, den Bau und den Rückbau benötigt wird. Experten gehen davon aus, dass bei einem typischen Neubau die „graue Energie“ 50 Prozent des Energiebedarfs über den gesamten Lebenszyklus hinweg ausmacht.*

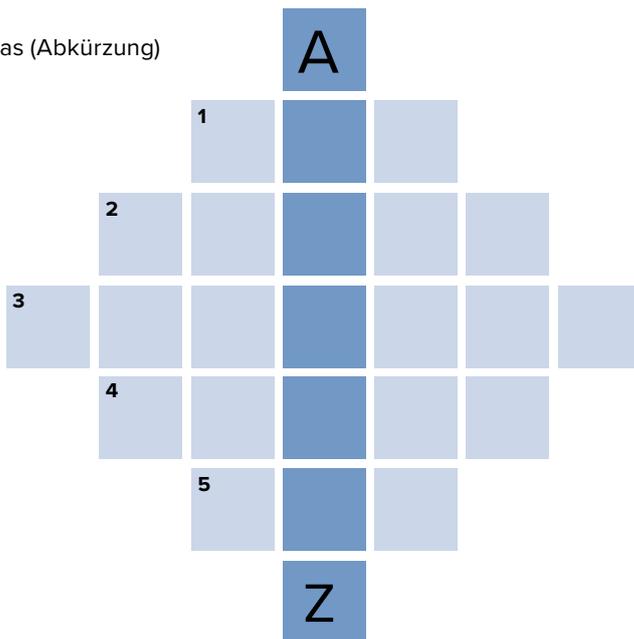


*Quelle: baubiologie-magazin.de

SWG rätzel

Alle Antworten in den waagerechten Zeilen des Rätsels ergeben das Lösungswort in der Mittelspalte. Der erste und letzte Buchstabe sind bereits vorgegeben.

1. Weltraum, Kosmos
2. Die Sonne betreffend (Fremdwortteil)
3. Eine geometrische Figur
4. Stelle, ein Ort
5. Flüssiges Erdgas (Abkürzung)



So gehts:

Einfach das oben stehende Worträtsel lösen. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte. Diese können Sie persönlich abgeben oder per Post schicken. Natürlich können Sie uns die Antwort auch faxen oder per E-Mail zusenden. **Einsendeschluss ist der 8. Dezember 2023.**

Lösungswort:



Mit etwas Glück gewinnen Sie:

1. Preis: eine 20-Euro-Gutschrift
auf die Jahresstromrechnung 2023*

2. eine 15-Euro-Gutschrift
auf die Jahresstromrechnung 2023*

3. Preis: eine 10-Euro-Gutschrift
auf die Jahresstromrechnung 2023*

**Voraussetzung: im Jahr 2023 Stromkunde der SWG*

Herzlichen Glückwunsch!

Die Lösung des Gewinnspiels aus der Ausgabe 1/2023 lautete „**Brunnen**“. Unter allen Einsendungen mit der richtigen Antwort haben wir folgende Gewinner ermittelt:

- > **Fritz Sixtbauer** (1. Preis)
- > **Ingeborg Kiersch** (2. Preis)
- > **Gerhard und Tanja Ortner** (3. Preis)

Die Gewinner wurden bereits benachrichtigt. Allen, die bisher kein Glück hatten, drücken wir weiterhin die Daumen. **Viel Glück!**

Unter den Einsendungen mit der richtigen Lösung werden die Gewinner nach dem Zufallsprinzip ermittelt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle Kunden der Stadtwerke Gunzenhausen GmbH. Mitarbeiter der Stadtwerke Gunzenhausen GmbH und ihre Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Die Einsendungen werden am Ende der Aktion vernichtet. Persönliche Daten werden weder gespeichert noch verarbeitet oder an Dritte für Werbezwecke oder Marktforschungszwecke weitergeleitet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Per E-Mail:
mail@swg-gun.de



Stadtwerke Gunzenhausen GmbH
Kennwort „Rätzel“
Nürnberger Str. 19/21, 91710 Gunzenhausen



Stadtwerke Gunzenhausen GmbH
Nürnberger Straße 19/21
91710 Gunzenhausen

www.swg-gun.de

Wir sind gerne persönlich für Sie da

Montag bis Donnerstag
8:00 bis 12:00 Uhr und
14:00 bis 16:00 Uhr,
Freitag 8:00 bis 12:00 Uhr
oder nach vorheriger Vereinbarung

Telefon 09831 8004-0
Fax 09831 8004-151
E-Mail mail@swg-gun.de

Ansprechpartner

Telefon 09831 8004 – Durchwahl

Energieberatung/Rechnungen

Jana Muttscheller -123
Stefan Schlecht -124
Thomas Seefried -125

Energievertrieb (Strom/Gas)

Axel Kreß -118

Freizeitbäder

Juramare -800
Waldbad 09831 3234

ENTSTÖRUNGSDIENST

Telefon **09831 8004-0**

Impressum

Kundenmagazin der Stadtwerke
Gunzenhausen GmbH

Redaktion
Roland Dücker,
Körner agentur GmbH

Verantwortlich
Roland Dücker
Design und Herstellung
Körner agentur GmbH
www.koerneragentur.de

Soweit in diesem Magazin das generische Maskulinum bei Personengruppen verwendet wurde, ist dies geschlechtsneutral gemeint und umfasst sowohl maskuline als auch feminine Personen und zudem alle diversen Menschen.